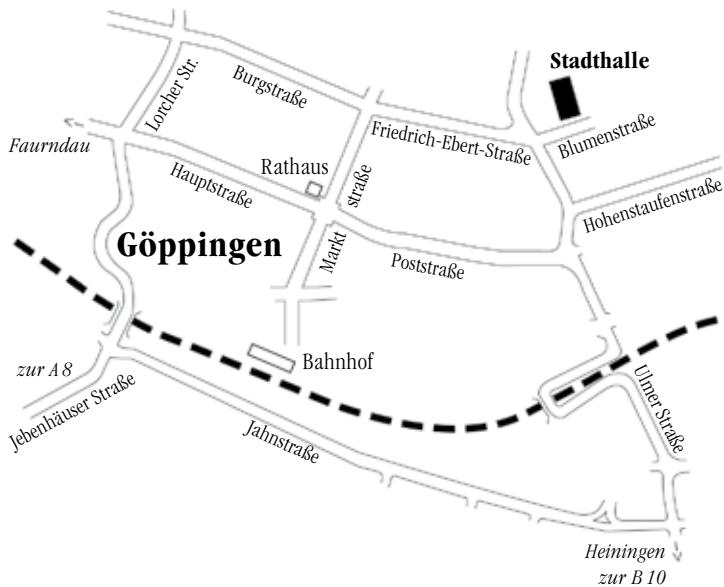


StauferGestalten

Kaiserin Beatrix – Gemahlin Friedrich Barbarossas

Ein Symposium der
Gesellschaft für staufische Geschichte e.V.
in der Stadthalle Göppingen, Klosterneuburg-Saal
am 26. Oktober 2024



GESELLSCHAFT
FÜR STAUFISCHE GESCHICHTE E.V.
GÖPPINGEN

Geschäftsführer Präsident
Dr. Dominik Gerd Sieber Prof. Dr. Knut Görich
Stadtarchiv
Alter Kasten
Schlossstraße 14 • 73033 Göppingen
Fon: 0 71 61 / 650 99 11 • E-Mail: Stadtarchiv@goeppingen.de
Postanschrift: Postfach 1149 • D-73011 Göppingen

Die Anmeldung bitte per E-Mail an Stadtarchiv@goeppingen.de

Abbildung Titelseite
Silberbrakteat mit der thronenden Kaiserin Beatrix,
Gelmhausen, um 1170.
Bildnachweis: <https://ikmk.smb.museum/object?lang=de&id=18201204>.



Samstag, 26. Oktober, Klosterneuburg-Saal der Stadthalle Göppingen

10.00 Uhr Prof. Dr. Knut Görich
Eröffnung Präsident der Gesellschaft für staufische Geschichte e. V.

Grußwort Alex Maier
Oberbürgermeister der Hohenstaufenstadt Göppingen

10.30 Uhr Dr. Clemens Regenbogen, Stuttgart
*Beatrix von Burgund und ihr Erbe.
Herkunft – Herrschaft – Nachfolge*

Der Vortrag geht zunächst auf die Geschichte der Grafen von Burgund als Herkunftsfamilie der Kaiserin ein. Besonderes Augenmerk wird anschließend auf das 1155/ 56 an Beatrix gefallene Erbe, die Grafschaft Burgund, gelegt – ein Herrschaftsgebilde, das es näher zu profilieren gilt. Thematisiert wird außerdem die unmittelbar ausgeübte Herrschaft der Kaiserin in ihrer Herkunftregion in den Jahren vor ihrem Tod 1184 sowie in einem Ausblick die Nachfolge in der Grafschaft Burgund unter Beatrix' Sohn Pfalzgraf Otto I. von Burgund und dessen Tochter Johanna-Beatrix (II.), die sich für die Staufer als schwierig erwies.

11.00 Uhr Diskussion

11.15 Uhr Prof. Dr. Claudia Zey, Universität Zürich
*Worms – Rom – Vienne. Krönungen und
herrschaftliche Stellung der Beatrix von Burgund*

Noch als junges Mädchen und „gute Partie“ wurde Beatrix von Burgund 1156 mit Friedrich I. Barbarossa verheiratet. Wie üblich ging den Hochzeitsfeierlichkeiten die Krönung der Braut voraus; allerdings erfolgte diese in Abwesenheit des zukünftigen Gemahls. Auch die Kaiserkrönung, die Barbarossa bereits 1155 empfangen hatte, konnte erst 1167 an Beatrix nachgeholt werden und bedurfte 1177 im Rahmen des Friedens von Venedig einer expliziten Anerkennung. Auch Beatrix' dritte Krönung zur Königin von Burgund 1178 erfolgte getrennt von derjenigen ihres Mannes und Sohnes. War dieser ungewöhnliche Verlauf von Beatrix' Krönungen symptomatisch für ihre Stellung in den verschiedenen Teilen des Imperiums?

11.45 Uhr Diskussion

12.00 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Prof. Dr. Andrea Stieldorf, Universität Bonn
*Wer hatte die Kaiserin in der Hand? Überlegungen zu
den Münzen mit dem Bild der Kaiserin Beatrix und
deren Bedeutung und Verbreitung*

Die Brakteaten, die das Bild der Kaiserin Beatrix zeigen – überwiegend gemeinsam mit Kaiser Friedrich I., durchaus aber auch als einzelne Figur – sind recht bekannt. Die Bildnisse unterscheiden sich teilweise deutlich oder auch nur in Nuancen – doch bedeuten diese Unterschiede etwas oder sind sie einfache Zugeständnisse an geldpolitische Überlegungen? Damit hängt die Frage nach der Verbreitung dieser Münzen und deren Relevanz als Repräsentationsobjekten zusammen. Handelte es sich im Wesentlichen um höfische Schaustücke – oder konnten sich breitere Kreise der Bevölkerung über die Münzen ein Bild von der Kaiserin machen?

14.00 Uhr Diskussion

14.15 Uhr Prof. Dr. Knut Görich, Universität München
*„Wie Ihr gebeten habt und Eure Freunde gebeten haben“ –
Kaiserin Beatrix und die Doppelwahl im Bistum Cambrai*

Nach dem Tod des Bischofs Nikolaus I. von Cambrai 1166 kam es in dem verwaisten Bistum zu einer Doppelwahl. Einer der Kandidaten war Peter aus der Familie der Grafen von Flandern, ein Verwandter der Kaiserin. Über die Verhandlungen der Gesandtschaft aus Cambrai mit Barbarossa und insbesondere mit Beatrix berichtet eine zeitgenössische Quelle recht ausführlich und beleuchtet in gänzlich singulärer Weise den sonst nur erschließbaren Anteil von Barbarossas Gemahlin am politischen Entscheidungsprozess: Erkennbar werden dabei die ungeschriebenen Normen, an denen sich die Erwartungen an das Handeln der Herrscherin orientierten, ihr Handlungsspielraum, aber auch dessen Grenzen.

14.45 Uhr Diskussion

15.00 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr Prof. Dr. Romedio Schmitz-Esser, Universität Heidelberg
*„Vir uxoris“ – Warum Zeitgenossen Friedrich Barbarossa
als Beatrix Mann bezeichneten*

Der englische Chronist Ralph von Diceto nennt Friedrich Barbarossa einen „vir uxoris“, einen „Mann seiner Frau“. Das war nicht als Kompliment gemeint und ist von der Forschung immer wieder kommentiert worden. Aber erst das dahinterliegende Bild von Geschlechterrollen macht klar, auf welche Stereotype die Chronistik des 12. Jahrhunderts bei der Beschreibung von Herrscherinnen zurückgreifen konnte. Der Vortrag unternimmt erstmals eine solche breitere geschlechtergeschichtliche Kontextualisierung des Bildes vom „vir uxoris“. Damit steht auch das Verhältnis von Beatrix und Friedrich Barbarossa insgesamt im Zentrum des Vortrags, vor allem aber das Bild, das sich die Zeitgenossen davon machten.

16.00 Uhr Diskussion

16.15 Uhr Dorothee von Choltitz, Tengen
*Autorinnenlesung aus dem historischen Roman
„Beatrice von Burgund, die Königin Friedrich Barbarossas“*

Der fundiert recherchierte Roman erzählt das aufregende und vielschichtige Leben der zweiten Frau von Kaiser Friedrich Barbarossa: Traumatischen Erlebnissen in der Jugend – angeblich soll der Onkel die junge Gräfin von Burgund, Beatrice, in einem Turm festgehalten haben – folgt die Krönung zur Königin, die glanzvolle Hochzeit mit dem Kaiser, ihre Teilnahme am Krieg in der Lombardei ... Sexualität, Spiritualität, Einsamkeit, Krieg, Liebe und Frieden – die persönliche Entwicklung der jungen Beatrice ist untrennbar verwoben mit den brisanten, geschichtlichen Ereignissen der Zeit.

16.45 Uhr Abschlussdiskussion, Moderation: Prof. Dr. Knut Görich